

**EHEMALIGE MÜLLDEPONIE:** Hüttenfelder Bürger legen Proteste gegen Ausbaupläne für Windkraftanlagen ein

## Energiepark des ZAKB trifft auf Gegenwind

Von unserem Redaktionsmitglied Uwe Rauschelbach

**HÜTTENFELD.** Gegen das Vorhaben, auf dem früheren Deponiegelände bei Hüttenfeld Windkraftanlagen zu installieren, regt sich Widerstand im Stadtteil. Im Gespräch mit dem "Südhessen Morgen" bringen einige Bürger schwere Bedenken gegen die Ausbaupläne des Zweckverbands Abfallwirtschaft Kreis Bergstraße (ZAKB) vor.

Vor 30 Jahren noch ein idyllisches Waldstück, habe die Deponie der Natur immer mehr Gelände abgetrotzt und "vernichtet", heißt es in der Runde, die sich im Wohnzimmer von Hartfrid Golf versammelt hat. Beklagenswert finden die Gesprächsteilnehmer auch, dass nicht benötigte Deponieflächen bis heute nicht wieder an die Natur zurückgegeben worden seien.

Stattdessen baue der ZAKB das Gelände zum Energiepark um - eine Bezeichnung, die die Hüttenfelder verharmlosend finden. Zumal sie in dem energetischen Ausbau eine "schleichende Entwicklung" sehen, ohne dass die Bewohner in der Nachbarschaft dieses Geländes ausreichend in die Planungen einbezogen würden.

### Windkraft "durch die Hintertür"

Was die Hüttenfelder am meisten irritiert, ist ihr Eindruck, der ZAKB wolle die Windkraft "durch die Hintertür" einführen. Sie begründen dies wie folgt: Der Landesentwicklungsplan - er liegt zur Zeit als Entwurf vor - werde wahrscheinlich Vorrangflächen mit Ausschließlichkeitscharakter für Windräder verbindlich vorgeben. Auf Nicht-Vorrangflächen dürfe dann keine Windenergieanlage gebaut werden.

Es sei davon auszugehen, dass das Hüttenfelder Deponiegelände nicht zur Vorrangfläche erklärt werde. Um rechtzeitig vor der Beschlussfassung über den Landesentwicklungsplan Pflöcke in den Boden schlagen zu können, so die Vermutung der Hüttenfelder, stoße der ZAKB jetzt noch eilig das Genehmigungsverfahren an.

Der geplante Bau von lediglich ein bis zwei Windrädern biete zudem die Möglichkeit des Vereinfachten Verfahrens, also ohne Beteiligung der Öffentlichkeit und der Träger öffentlicher Belange. Damit könne der ZAKB sein Ziel erreichen, bevor der Landesentwicklungsplan verabschiedet und in die umfassende Regionalplanung integriert werde. Weitergehende Prüfungen würden damit vermieden.

### Sorge der Naturschützer

Abstriche beim Umwelt- und Naturschutz seien hierdurch hinzunehmen, was in der Gesprächsrunde von Andrea Hartkorn, die den Lampertheimer Naturschutzbund (Nabu) vertritt, sowie von Sabine Hodges, die für den Bund für Umwelt und Naturschutz (Bund) spricht, gemeinsam beklagt wird.

Beide fürchten um das Leben von Vögeln und Fledermäusen, die durch die Nähe des Deponiegeländes zum Wald besonders gefährdet seien. Mehr als andere vor allem der - offiziell nicht registrierte - Rotmilan. An Windrädern vorbei zufliegen, sei für den Rotmilan wie "russisches Roulette". Die Gefahr, durch Windräder ums Leben zu kommen, werde für Fledermäuse zudem als außerordentlich hoch eingestuft.

Nicht geklärt ist aus Sicht der Hüttenfelder auch die Wirtschaftlichkeit eines Betriebs von Windkraftanlagen auf dem Hüttenfelder Gelände. Denn bei einer Windstärke von maximal 5,5 Metern pro Sekunde, die im Ried gemessen wurde, würden gerade einmal Mindestwerte erzielt. Und auch das nur ab einer gewissen Masthöhe und unter bestimmten geologischen Voraussetzungen.

Wo aber wolle der ZAKB seine Windräder installieren, um in diese Höhen zu gelangen - und ohne aufwendige Bohrungen und Befestigungen auf dem größtenteils noch instabilen Deponiegelände einleiten zu müssen?, fragen sich die besorgten Bürger.

© Südhessen Morgen, Freitag, 21.12.2012